Sonnabend, 27. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9042. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die Danziger Zeitung für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro II. Quartal 1875 5 Mk.; für Danzig inclusive Bringerlohn 5 Mk. 25 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal:

Ketterhagergasse No. 4 in der Expedition,
Altstädtischen Graben No. 108 bei Hrn. Gustav Henning,
2. Damm No. 3 bei Hrn. Albert Kleist,
Fischmarkt No. 26 bei Hrn. G. A. Lorwein,
Langgasse No. 85 bei Hrn. Alb. Teichgräber,
Langenmarkt No. 21 bei Hrn. Hubert Gotzmann,
Langgarten No. 8 bei Hrn. Bräutigam,
Neugarten No. 22 bei Hrn. Töws,
Paradiesgasse No. 18 bei Hrn. Bäckermeister Trostener,
Poggenpfuhl No. 32 im „Tannenbaum."

Telegramm der Danziger Zeitung.

London, 27. März. Nach einer telegraphischen Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Melbourne vom 24. d. sind zwanzig hervorragende Communisten unter Führung des Doctor Rastoul auf einem von ihnen erbauten Fahrzeuge von Neu-Caledonien entflohen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 25. März. Wie ein der „N. fr. Pr." aus Constantinopel zugegangenes Telegramm meldet, hat das unter dem Oberbefehl des Contre-Admirals Hassan Pascha stehende ottomanische Geschwader Ordre erhalten, nach dem adriatischen Meere abzugehen, um den Kaiser von Oesterreich auf seiner Reise nach Dalmatien zu begrüßen. Der Gouverneur von Bosnien, Derwisch Pascha, wird sich zu demselben Zwecke nach Dalmatien begeben. — Dasselbe Blatt meldet aus Belgrad, vor der Auflösung der Skupschtina habe die Regierung die Erklärung abgegeben, die Skupschtina sei einzig und allein von Leidenschaften getragen und mache jedwede Thätigkeit unmöglich. Die Regierung habe sich in Versöhnlichkeit und Geduld erschöpft und sei daher endlich gezwungen gewesen, dem Fürsten die Auflösung der Skupschtina anzurathen.

Madrid, 26. März. Dem „Imparcial" zufolge hätte jetzt die Regierung definitiv zugesagt, die Entschädigungsforderung der Deutschen Brigg „Gustav" zu bezahlen. — Der König hat der Gräfin von Girgenti den Titel einer Prinzessin von Asturien beigelegt.

New York, 25. März. Nach hier eingegangenen Meldungen aus Cuba haben die Insurgenten 14 der bedeutendsten Zuckerpflanzungen durch Feuer verwüstet. Der Schaden wird auf 500,000 Doll. geschätzt. Die diesjährige Ernte ist ebenfalls vernichtet.

Die bevorstehenden Verhandlungen der Verwaltungs-Reformgesetze.

△* Berlin, 25. März.

Nach den Osterferien wird das Abgeordnetenhaus in den ersten Wochen fast ausschließlich sich mit der Provinzialordnung und dem Dotationsgesetz beschäftigen und soviel Schwierigkeiten und Reibungen auch in den verschiedenen Stadien, welche diese Gesetze noch zu passiren haben, zu überwinden sein werden, man darf wohl heute noch an der Hoffnung festhalten, daß die Entwürfe in dieser Session Gesetze werden und die neue Provinzialordnung mit dem nächsten Jahre in den 5 östlichen Provinzen in das Leben treten wird. Die Majorität des Abgeordnetenhauses — daran ist wohl nicht zu zweifeln — wird das Ihrige thun, um die Erreichung dieses Zieles zu ermöglichen und sie wird damit lediglich der Forderung entsprechen, welche im Lande seit Jahren geltend gemacht ist. Sie haben bereits in Ihrer No. 9024 vom 16. d. M. darauf hingewiesen, daß die Befürchtungen des in No. 9023 enthaltenen Berliner Artikels (die Verwaltungs-Reformgesetze) zu weit gehen. Ich möchte heute noch hinzufügen, daß der Herr Verfasser dieses Artikels von einer nicht richtigen Voraussetzung ausgeht, wenn er annimmt, daß auch bei den Abgeordneten der 5 östlichen Provinzen von einem besonderen Eifer für das Zustandekommen der Provinzialordnung kaum etwas zu spüren ist. Es ist zuzugeben, daß ein Theil der Streng-Conservativen wenig Eifer an den Tag legt, weil ihm die Reform zu weit geht, ferner, daß ein Theil der Abgeordneten aus Rheinland und Westfalen keinen Werth auf das Zustandekommen der Gesetze legt, weil sie nicht wünschen, daß den gegenwärtigen Provinzialvertretungen dieser Provinzen die Dotationsfonds überwiesen werden, und es ist schließlich auch zuzugeben, daß ein Theil der ostpreußischen Abgeordneten, insbesondere unter denjenigen, welche der Fortschrittspartei angehören, von der Vertagung der Reform keineswegs schmerzlich berührt sein würde, weil damit auch die preußische Theilungsfrage und die Dotationsfrage vertagt würde, aber die Majorität des Abgeordnetenhauses, welche sich aus den Nationalliberalen, den Freiconservativen und einem Theile der Fortschrittspartei zusammensetzt, denkt, wie ich glaube, über die Nothwendigkeit des Zustandekommens der Provinzialordnung noch heute genau so, wie vor einem oder zwei Jahren.

Mit Resolutionen und Interpellationen hat man mehrere Sessionen hindurch die Staatsregierung angefordert, die alten Provinzen in derselben Weise zu dotiren, wie die neuen, man hat die bittersten Beschwerden über die lange Verzögerung dieser Dotirung geführt, man hat gefordert, daß die neue Provinzialordnung vorgelegt würde, denn diese Reform sei die unerläßliche Vorbedingung für die anderweitige Organisation unserer ganzen innern Staatsverwaltung — und jetzt sollte man, während die Staatsregierung den ernsten Willen zeigt, Provinzialordnung und Dotationsgesetz zu Stande zu bringen, den so viel begehrten Gesetzentwürfen gegenüber kühl oder gleichgiltig sein? Das wäre in der That unverständlich. Waren doch nicht alle von denen, die den jetzigen Entwürfen so wenig Sympathien entgegenbringen, bei der Einbringung der früheren Provinzialordnungs-Vorlage in derselben Stimmung!

Was würde wohl mit der Vertagung der Reform gewonnen werden? Glaubt man, die Provinzen werden in den nächsten Jahren besser dotirt werden können, als heute? Oder ist man der Ansicht, daß die Regierung, die sich heute ganz entschieden weigert, in die Beseitigung der Bezirksregierungen zu willigen, bevor nicht die neuen Provinzialorgane sich bewährt haben, im nächsten Jahre oder nach zwei Jahren anderer Meinung sein wird? Wenn die Reform vertagt wird, behalten wir die alten Provinzial-Vertretungen und die ganze alte Verwaltungs-Organisation mitsammt den Regierungs-Präsidenten und Bezirksregierungen; außerdem behält der Staat die Dotationsfonds in der Hand und mindestens ein Jahr geht wieder ungenutzt für die Reform unserer inneren Verhältnisse verloren. Damit wird auch der Termin in immer weitere Ferne gerückt, in welchem das Schulgesetz und eine Reihe anderer wichtiger Gesetze vorgelegt werden kann; denn alle diese Gesetze hängen von der Durchführung der Provinzialordnung ab.

Es ist in hohem Grade zu bedauern, daß die Beseitigung der Regierungs-Präsidenten nicht schon jetzt gelingt; es ist insbesondere zu bedauern, daß diese Institution auch im Abgeordnetenhause und neuerdings sogar in der Fortschrittspartei noch so viele Vertheidiger findet, indeß durch die Vertagung der Reformen wird die Beseitigung dieser Instanz gewiß nicht näher gerückt. Wohl aber erscheint die Ansicht als eine begründete, daß die Beseitigung ganz von selbst erfolgen wird, wenn erst die neuen Provinzialorgane in's Leben getreten sind und sich bewährt haben.

Wie man auch die Sache ansehen mag — und der Gründe für die energische Betreibung der Reform giebt es noch viele — es wäre ein großer Fehler, wenn das Abgeordnetenhaus nicht, so weit an ihm ist, seine Kraft aufbieten wollte, um die Reformgesetze in dieser Session zu Stande zu bringen. Daß dies letztere geschehen wird, darf man auch heute noch zuversichtlich hoffen. Wenn in dem erwähnten Berliner Artikel vom 14. März u. A. behauptet wird, daß die Abwesenheit Lasker's in der Majorität eine Schlaffheit des Auftretens und eine Zerfahrenheit in den Richtungen hervorgerufen habe, so ist nicht abzusehen, welche Thatsachen für diese Behauptung sprechen. Es ist durchaus richtig, daß die politischen Freunde und insbesondere diejenigen, welche ihm näher stehen, seine Abwesenheit aus vielen Gründen sehr lebhaft bedauern, — aber der Meinung werden sie doch wohl kaum sein, daß der Abgeordnete Lasker so viel Einfluß auf diejenigen Mitglieder der Fortschrittspartei, welche der Beseitigung der Regierungspräsidenten widerstreben, ausgeübt hätte, daß sie mit der Mehrzahl der Nationalliberalen und Freiconservativen für die Beseitigung derselben eingetreten wären.

Danzig, den 27. März.

Fürst Bismarck ist bis jetzt nicht nach seinen in Lauenburg gelegenen Besitzungen gereist, sondern weilt noch in Berlin. Von verschiedenen Seiten wird sein Verbleiben in der Hauptstadt mit dringenden Dienstgeschäften in Verbindung gebracht. Daß derselbe am 1. April zum Herzog von Lauenburg ernannt werden solle, wird jetzt widerrufen, ja es wird offiziös angedeutet, diese Nachricht, wie die, dem Kanzler werde das Prädicat „Se. Hoheit" verliehen werden, sei nur eine böswillige Erfindung seiner Feinde. Jene Auszeichnung kann schon aus dem Grunde nicht erfolgen, weil der Titel „Herzog von Lauenburg" im vergangenen Jahre in den großen und mittleren Titel der Krone Preußen aufgenommen wurde, und diese nicht, weil selbst regierende Fürsten sich mit dem Prädicat „Durchlaucht" begnügen müssen. Man scheint also mit jener Nachricht beabsichtigt zu haben, in unseren „Kleinen" Mißtrauen gegen den Mann zu erregen, der aus ihren Kronen schon manchen Edelstein gebrochen, und man hat ganz geschickt speculirt, denn in Bezug auf solche Aeußerlichkeiten, die gewöhnlichen Menschenkindern ziemlich nebensächlich erscheinen, sind ja unsere kleinen Potentaten am empfindlichsten. Und jene Nachrichten fanden vielfach Glauben, weil man der Ansicht war, daß der Kaiser seinem Kanzler zum 60. Geburtstage eine ganz besondere Auszeichnung verleihen werde.

Wie der „Post" aus Schlesien mitgetheilt wird, ist dort die päpstliche Encyclica vom 5. Februar, welche bekanntlich die Nichtigkeitserklärung der Maigesetze und somit die Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Staatsgewalt enthält, amtlich vom fürstbischöflichen General-Vicariat-Amt in lateinischem Text dem Curatclerus nebst andern amtlichen Verordnungen ohne irgend einen Zusatz mitgetheilt worden. Das betreffende amtliche Verordnungsblatt trägt die Unterschrift des Generalvicars Neukirch. Vermuthlich hat oder wird man eine vertrauliche Anweisung erlassen, um den Clerus vor den nachtheiligen Folgen einer Unterwerfung unter die Staatsgesetze zu warnen. Die „Post" fügt in der anscheinend offiziösen Mittheilung hinzu: „Dieses Verfahren bedarf keines Commentars, es ist planmäßige Rebellion, welche dadurch nicht weniger strafbar ist, daß sie wirkungslos bleibt. Fonds, um renitente Geistliche zu unterstützen, werden seit Jahren gesammelt, materiell werden die Herren ihr angebliches Martyrium somit sich erleichtern können. Für die Staatsregierung kann in alledem nur die erneute Aufforderung liegen, auf dem betretenen Weg unbeirrt fortzuschreiten." In Schlesien wird übrigens der „christliche Communismus", d. h. die Sammlungen für die Geistlichen, sehr eifrig betrieben. In anderen Gegenden, z. B. in Nassau, warnen die Geistlichen selbst vor öffentlichen Collecten, auf welche die Regierung auch die Hand legen könne und werde; als das beste und ungefährlichste Mittel zur Unterstützung der Geistlichen werden reichliche Spenden unter dem Vorwande, dafür Messen lesen zu lassen, angepriesen.

Von offiziöser Seite ist seit etwa 14 Tagen aus Anlaß der Encyclica eine weitläufige Besprechung des italienischen Garantiegesetzes eingeleitet; erst wurden Fühler durch scheinbar unabhängige Correspondenten ausgestreckt, jetzt geht man schon directer vor. Jenes Gesetz vom 13. Mai 1871 hat bekanntlich den Zweck, die Unabhängigkeit

---

Stadt-Theater.

✱ Der Ferdinand in „Kabale und Liebe", welchen Hr. E. Robert am Donnerstag spielte, gehört zu den feurigen jugendlichen Heldengestalten, die der Künstler durch seine gesammte Persönlichkeit wie durch sein Temperament auf das Vollkommenste ausfüllen berufen ist. Der ganze Sturm und Drang, der in dieser Partie steckt, kommt durch Hrn. Robert zur vollen Wirkung und doch zugleich in einer künstlerischen, durchaus anmuthenden Form. Die edle ritterliche Erscheinung, die Innigkeit und Wärme des Tones, die Feinheit in Haltung und Bewegung zeigen uns den Liebhaber, wie er sein soll. Aber auch in dieser Form weiß sich der auf das Charakteristische bedachte Darsteller geltend zu machen. Und so reihte sich denn diese Partie den vorausgegangenen höchst interessanten Leistungen des Gastes auf das Würdigste an. Die Unterstützung, welche Hr. Robert bei den hiesigen Kräften fand, war nicht eine gleichartige. Wir haben indessen das Stück bereits in dieser Saison besprochen und können uns auf die Bemerkung beschränken, daß namentlich Frl. Bernhardt als Lady Milford, Hr. A. Ellmenreich als Präsident, und Hr. Wohlmuth als Wurm ganz tüchtig waren, letzterer bis auf die übermäßig forcirten Schlußworte. Hr. Pahlke sprach die kleine Partie des Kammerdieners recht verständig.

Aus München.

Die bevorstehende bessere Jahreszeit — heißt es in einem Münchener Briefe der „H. N." — wird in unserm München manche Veränderung bringen, welche der Stadt ein besseres Aussehen schafft, sie zu einem gesunderen Aufenthalt macht. Vor allem ist es der große Stadtpark, auf den man hier schöne Hoffnungen setzt. Er wird im Südosten der Stadt angelegt, da wo sich jetzt eine weite Wiesenfläche hinzieht, die zum Abschluß einen sich ausdehnenden Hügel hat, dessen schönste Zierde das colossale Standbild der Bavaria bildet. Sobald es die Witterung erlaubt, wird mit den Arbeiten begonnen werden.

Das zweite größere Project, das ebenfalls in nächster Zeit in Angriff genommen werden wird, ist die Erbauung eines Gebäudes für die Akademie der bildenden Künste. Dieser Bau, der auf der bisher wenig frequentirten Nordseite der Stadt zu stehen kommt und ein wahres Prachtgebäude zu werden verspricht (die Pläne sind vom Professor Neureuther, dem Erbauer des hiesigen Polytechnikums), ist für den ganzen Stadttheil von außerordentlicher Wichtigkeit. Denn die große Zahl der Akademiezöglinge wird natürlich in der Nähe ihrer Schule wohnen wollen und somit werden Straßen entstehen, auf welche die Speculation bisher wenig Vertrauen gesetzt hat. Bereits hat der Magistrat zwei Straßenzüge gut geheißen, welche rasch, nachdem die Wahl des Bauplatzes für die Akademie bekannt geworden war, zur Genehmiguag vorgelegt wurden. Und daß die Akademie auf einen noch größeren Zudrang von Schülern rechnet, wenn die ausreichenden Localitäten beschafft sind, geht schon aus dem Umstand hervor, daß die Direction jetzt die Besetzung von zwei Professorenstellen in Vorschlag brachte. Die Staatsregierung, welche diesem Antrag Folge leistete, berief die Maler Lindenschmidt und Müller in das Lehrpersonal der berühmten Kunstschule, und wir können beifügen, daß damit zwei ebenso tüchtige und berühmte Künstler als pflichteifrige und anregende Lehrer gewonnen worden sind.

Ein drittes für die hiesigen Salubritäts- und gewerblichen Verhältnisse gleich wichtiges Bauproject, das jetzt ebenfalls endlich einmal zur Ausführung gebracht wird, ist das große Schlachthaus. Bisher war es jedem Fleischer und jedem Bierwirthe unbenommen, in einem Winkel seines Hofraumes ein kleines Schlachthaus herzurichten und dort die Kälber, Rinder und Schweine zu schlachten, die er zur Befriedigung seiner Kundschaft nothwendig hatte. Die Belästigung der Nachbarschaft durch das Geschrei der ihrem Tode entgegenharrenden Thiere und der Gestank, der sich aus solchen Pesthöhlen entwickelte, wurde nicht beachtet, bis endlich die Gesundheitspolizei auf Abhilfe drang und die Beseitigung dieser Brutstätten für Typhus und derartige Krankheiten, die zumal in der Verpestung der Luft durch faulende Organismen ihre Veranlassung haben, dringend verlangte. Es wurden nun Commissionen in aller Herren Länder entsendet, um von den bestehenden Einrichtungen Einsicht zu nehmen und nach hitzigen, endlosen Debatten wurde von den städtischen Collegien endlich die Erbauung eines allgemeinen Schlachthauses beschlossen und dafür ein Platz ausfindig gemacht, der an der Isar, an der Südseite der Stadt liegt. Viele Kreise der Einwohner beherrscht nun wieder die Furcht, daß durch die Einleitung des Blutes der Schlachtthiere in die Isar den Gesundheitsverhältnissen der Stadt neue Gefahr zugeführt werde, weil der Fluß seine blutgetränkten Wellen dann durch alle Gassen der Stadt und zwischen den belebtesten Vorstädten hindurch trägt; aber der Ausspruch der Gesundheitscommission wird entgegen gehalten, welche wissen will, daß eine solche Gefahr nicht geschaffen werde. Das wird eben abzuwarten sein.

Im vorigen Jahre ging die lustige Carnevalszeit für München todt und unheimlich vorbei, keine Geige lud zum Walzer, kein Jubelruf drang aus den matt erleuchteten Wirthshaus-Localitäten. München seufzte schwer unter dem todtbringenden Schritte der Cholera. In diesem Jahre schien Jeder, der es noch vermochte, das Versäumte nachholen zu wollen. Der Odeonssaal, das Centrum aller Tanzvergnügungen, wurde fast nicht mehr leer, ein Ball löste den andern ab, und die abräumenden Werkleute und die den Saal neu schmückenden Decorateure arbeiteten täglich neben einander. Selbst der König entschloß sich, seine Zurückgezogenheit aufzugeben und aus seinen einsamen Gemächern in die vom Adel belebten Festsäle seiner Residenz zum Hofballe zu treten. — Daß das Volk seine Carnevalsfreuden auf die Straße brächte und die Oeffentlichkeit zur Zeugin seiner Lustigkeit machte, dazu ist der Münchener zu phlegmatisch und philiströs und alle Versuche hierzu scheiterten bisher an der Trockenheit und Unbeweglichkeit unserer Landsleute.

Im Theater merkte man nichts von einer derartigen Lustigkeit: der Intendanz waren zumal durch die Lücken im Schauspielpersonal, die insbesonders durch den noch immer unersetzten Verlust unserer sentimentalen Liebhaberin des Frl. Johanna Meyer, unserer dramatischen Schauspielerin Frl. Ziegler und des besten unserer Charakterspieler, des Herrn Christen, die Hände gebunden, überall fehlten diese Kräfte und für die Intendanz galt es immer nur, ein solches Repertoire herzustellen, daß die Lücken im Personal nicht gar zu schmerzhaft empfunden wurden. Gastspiele drängten sich an Gastspiele — aber sie führten zu Einem Ziele, es war nur mittelmäßige Waare, die auf den Markt kam. Von Novitäten hat nur Lindau's „Erfolg" sich auf dem Repertoire behauptet und in das Gebiet der Oper „So machen es Alle" von Mozart (mit dem vom Devrient umgearbeiteten Texte) eine erfreuliche Erweiterung erhalten. Tenorist Nachbaur, den das Hamburger Stadttheater eine Weile zu seinem Personale zählte, wurde neuerdings für die hiesige Hofbühne engagirt und das jüngste Gastspiel von Fräulein Ulrich von Dresden, welches uns für den Abgang von Frl. Ziegler entschädigen sollte, hatte nur einen theilweisen Erfolg aufzuweisen. Mit großer Spannung sieht man dem am 1. April beginnenden Gastspiel von Frau Wahlmann von Stuttgart entgegen, mit welcher alle die Shakespeare'schen Königsdramen zur Aufführung gelangen sollen. Auch daß Frau Pauline Lucca demnächst in zwei Concerten auftreten wird, setzt die Musikfreunde um so mehr in Aufregung, als die berühmte Sängerin hier noch nie gehört worden ist. — Der Rücktritt des Ober-Regisseurs Possart, der von verschiedenartigen, jenen der Intendanz oft diametral entgegengesetzten Anschauungen herrührte, hat neuerdings die Frage, in wie fern der kostspielige Apparat der Oper, der hier wie anderswo immer noch der finanziellen Unterstützung des Schauspiels bedarf, um sich als verwendbar zu erweisen, dem deutschen Theater Vortheil bringt und es wurden in der Presse bemerkenswerthe Stimmen laut, welche vorläufig noch zurückhaltend, aber doch verständlich genug sich gegen die Ueberwucherung der Oper auf der Bühne aussprachen. Wie weit die Oper sich mit dem Schauspiel in das Repertoire und in die Kasse theilen muß, dürfte eine Frage sein, welche die Aesthetiker und Kunstfreunde einmal noch lebhaft beschäftigen wird.

des Papstes nach der Annexion sicher zu stellen. Nach § 12 desselben correspondirt der Papst „in voller Freiheit und ohne jede Einmischung der italienischen Regierung mit dem Episcopat und mit der ganzen katholischen Welt.“ Zu diesem Zwecke ist ihm das Recht eingeräumt, im Vatican oder in irgend einer anderen seiner Residenzen ein Post- und ein Telegraphenbureau zu errichten, deren Dienst durch von ihm freigewählte Beamte versehen wird. Die im Namen des Papstes abgesendeten Couriere sind im Königreich Italien den Cabinetscourieren der auswärtigen Regierungen gleichgestellt. Nach § 7 darf kein Staatsbeamter oder Polizeiagent zur Ausübung von Amtshandlungen in die Paläste und Oertlichkeiten, wo der Papst gewöhnlich residirt oder sich zeitweilig aufhält, ohne die Ermächtigung des Papstes eindringen. § 8 verbietet, Untersuchungen, Nachforschungen oder Beschlagnahme von Papieren, Urkunden, Büchern oder Registern in den ausschließlich mit einem geistlichen Wirkungskreise bekleideten päpstlichen Aemtern und Congregationen vorzunehmen. § 9 sichert dem Papste volle Freiheit, alle Functionen seines geistlichen Amtes auszuüben, und § 1 erklärt die Person des Papstes für heilig und unverletzlich. Der deutsche Gesandte in Rom hat bereits die Inconsequenzen, welche das Garantiegesetz hervorruft, zur Sprache gebracht, freilich nicht offiziell, sondern nur „dilatorisch“. Die freiconservative „Post“ enthält einen Artikel über den Gegenstand, der durch den officiösen Telegraphen verbreitet wird, also wohl auf halbamtlichen Ursprung zurückzuführen ist. Derselbe führt aus, daß der italienische Staat, indem er einen seiner Gäste oder Unterthanen unnahbar macht für sein eigenes Gesetz, damit nothwendig die völkerrechtliche Verantwortung übernimmt für die Handlungen eben dieses Gastes oder solcher Unterthanen. Der Artikel will die „apostolischen Paläste“ nicht vor dieser völkerrechtlichen Verantwortung geschützt wissen und weist auf die Verlegenheiten für die italienische Regierung hin, die daraus entstehen möchten, daß ein Souverän oder ein Gast, den sie aufgenommen, feindselige Handlungen gegen einen dritten Souverän übernimmt, mit welchem sie sich in Frieden befindet. Dann heißt es zum Schluß: „Es drängt sich daher der Gedanke auf, daß die italienische Regierung ihrerseits die Initiative ergreifen sollte, um die Folgen eines Verhältnisses abzuwenden, die weder für sie noch für ihr Volk erträglich sind. Die italienische Regierung sollte beantragen, daß die europäischen Mächte gemeinsam eine Constitution des Papstthums festsetzen; eine Constitution, welche dem Papst alle erforderlichen Rechte sichert, aber auch alle nothwendigen Schranken zieht in Bezug auf die Bedingungen der Papstwahl, in Bezug auf die Giltigkeit der päpstlichen Acte den Staaten gegenüber und in Bezug auf die Verantwortlichkeit des Papstes und ihre Verwirkung bei Ueberschreitung der in der Constitution gezogenen Schranken. Alle Staaten haben an einer solchen Constitution des Papstthums ein unmittelbares und dringendes Interesse. Die Initiative gebührt aber der italienischen Regierung, weil dieselbe in der Lage ist, so lange der jetzige ungeregelte Zustand dauert, die Last der päpstlichen Verantwortlichkeit auf ihre Schultern fallen zu sehen. Man kann das von den Großstaaten der christlichen Civilisation zu unternehmende Werk einer päpstlichen Constitution für sehr angezeigt halten, und doch entschiedene Zweifel hegen, ob die Aussichten für das Gelingen eines solchen Werkes bereits vorhanden sind. So, scheint es, findet man sich zurückgeworfen auf die Forderung des völkerrechtlichen Charakters der Paläste des Vaticans und Laterans und etwa noch der Villa von Castel Gandolfo, welche sämmtlich das italienische Garantieengesetz als apostolisch bezeichnet. Welchen der möglichen Wege wird zunächst Europa und wird weiterhin Deutschland gegenüber dem Papstthum einschlagen? Dies vorauszusagen, kann heute noch Niemand unternehmen. Aber zur Klarheit zu bringen, welche Wege möglich sind, während der augenblicklich noch bestehende Zustand unmöglich ist, wird der Versuch gemacht werden müssen.“

Das englische Tory-Cabinet hat in dem nunmehr beendigten Abschnitt der parlamentarischen Session vermittelst seiner überwiegenden Majorität in beiden Häusern und auch Dank seiner allseitig maßvollen Haltung in allen gegen die Wesenheit seiner Vorlagen gerichteten Abstimmungen den Sieg davongetragen. Auch das Budget, welches unter minder günstigen Verhältnissen ihm ein Stein des Anstoßes hätte werden können, stellt wenig Schwierigkeiten mehr in Aussicht. So weit nämlich die Ausweise der Staatseinnahmen reichen (es fehlen nur mehr wenige Tage bis zum Abschlusse des Verwaltungsjahres) können wir schon mit annähernder Bestimmtheit wissen, daß statt des vielfach prophezeiten Ausfalls ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben des ablaufenden Jahres zu Tage treten wird. Seine Größe anzugeben, ist noch nicht möglich, so viel jedoch ist heute schon klar, daß die Zölle mehr abwarfen, als nach den gestrichenen Zuckerzöllen im Betrage von 2 Mill. L. erwartet worden war, und daß im Ganzen die Voranschläge des Schatzkanzlers gerechtfertigt waren. Bis zum 20. d. M. betrugen die Einnahmen 73,080,000 L., bleiben somit noch 1,345,000 L. zur Deckung der Voranschläge (74,425,000 L.), über deren Einlaufen bis zum Schlusse des Monats kein Zweifel obwaltet. Da der Ueberschuß auf keinen Fall bedeutend sein wird, kann von einer namhaften Steuerermäßigung im nächsten Verwaltungsjahre nicht gut die Rede sein.

In Paris schwirren seit einigen Tagen allerlei beunruhigende Gerüchte umher, es heißt, der Krieg mit Deutschland stehe vor der Thüre, und die Baissiers machen gute Geschäfte. Das Pferdeausfuhrverbot wird als ein erstes Anzeichen ausgebeutet, andere Dinge werden nur leise angedeutet, so daß man sie nicht greifen und darum auch nicht dementiren kann. Sehr viel wird an der Pariser Börse folgender Umstand zum Graulichmachen benutzt. Am Montag begab sich ein Angestellter des Kriegsministeriums auf die Bureaux der verschiedenen Pariser Journale und brachte dort eine Note des Kriegsministers zur Kenntniß, in welcher gebeten wird, daß man nicht leichthin militärische Nachrichten veröffentlichten, sondern nur diejenigen militärischen Mittheilungen bringen möge, welche der „Moniteur de l'Armée“ und der „Avenir militaire“ enthält. Als Grund der Maßregel wurde von dem Beamten angegeben, die Blätter berichteten häufig Ungenaues, welches geeignet sei, die fremden Mächte zu alarmiren; man vermuthet aber, wie immer, sogleich das Schlimmste, besonders da solche Verwarnungen bisher nicht vom Kriegsministerium, sondern von dem des Innern ansgingen. Die ganze Mittheilung wird übrigens auf besonderen Wunsch von der französischen Presse kaum berührt.

Zwischen Rußland und England wird das Verhältniß um Centralasiens willen immer gespannter. Die Besetzung Herats durch den Emir von Afghanistan kommt den Engländern sehr bedenklich vor, denn Herat wird als der Schlüssel auf Rußland's Weg nach Indien betrachtet und man fürchtet, der Emir handele in Rußland's Interesse. In England dringt man daher in die Regierung, daß sie die wichtige Position Merw besetze. Andererseits glaubt aber Rußland auch Grund zu Mißtrauen zu haben. Wen Rußland am meisten fürchtet, das ist Jakub Chan, der mächtige und energische Herrscher von Ostturkestan, der, ein zweiter Mehemed Ali oder Napoleon, sich von geringer Herkunft zu dem Herrscher eines Reiches aufgeschwungen hat, dessen Längenausdehnung bereits weiter als die von Petersburg nach Madrid ist. Auch kürzlich hat er wieder die Chinesen geschlagen und ihnen ein weites Gebiet abgenommen, und nicht mit Unrecht fürchtet Rußland, daß er den Eroberungen Rußlands in Centralasien ein Ziel sein könnte. Jakub Khan ist äußerlich noch freundlich gegen Rußland, aber er beobachtet scharf jeden seiner Schritte, und er sucht über Küenlün und Hymalaya hinweg den Engländern in Indien freundschaftlich die Hand zu reichen. Die englische Gesandtschaft, welche vor einigen Zeit auf dem Wege durch Tibet unter Forsyth's Leitung nach Kaschgar gesandt wurde, nahm der muhamedanische Herrscher äußerst freundlich auf, und Rußland beschuldigt die Engländer, daß diese den Khan über die Gebirge Centralasiens mit guten Hinterladern versorgen. Sehr bemerkt ist es auch worden, daß Sir Henry Rawlinson, früher englischer Gesandte in Persien und jetzt Mitglied des „Indischen Raths“ in London, gerade den gegenwärtigen Augenblick gewählt hat, um seine früheren Allarm-Artikel über die central-asiatische Frage gesammelt und bedeutend erweitert herauszugeben. Seine Meinung ist, daß sobald die Russen sich Merw — einer ca. 950 Miles von dem nächsten Punkte der englischen Grenze entfernten Stadt — nähern, oder den Ort besetzen, England entschiedene Maßregeln ergreifen müsse; in Candahar einrücken, die Politik von 1838 wiederholen, Herat besetzen, Persien unterstützen, eine persische Armee von 10,000 Mann unter englischen Offizieren bilden. Der russische Gesandte in London, Graf Schuwalow, traf in vergangener Woche in Petersburg ein, was man auch mit der central-asiatischen Frage in Verbindung bringt.

Deutschland.

△ Berlin, 26. März. Die Anwesenheit des deutschen Botschafters in Paris, Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst, in Berlin hat zu allerlei Vermuthungen und Auslegungen geführt, welche bei der augenblicklichen Dürre an thatsächlichen Nachrichten nach jeder Richtung hin breit getreten werden. Zunächst kann verbürgt gemeldet werden, daß alle jene Angaben, welche mit einer veränderten Stellung des Botschafters in Verbindung gesetzt werden, leere Erfindungen sind. Der Fürst war hierher gekommen, um den Kaiser zum Geburtstage zu beglückwünschen und gleichzeitig um den Eintritt seines Sohnes als Lieutenant à la suite des 1. Garde-Dragoner-Rgts. in die Wege zu leiten. Der seit Jahren bestehende enge Verkehr des Fürsten am Hofe macht seinen wiederholten Empfang bei dem Kaiser und dem Kronprinzen erklärlich und die Besprechungen des Botschafters mit dem Reichskanzler sind so selbstverständlich, daß darin nichts Außerordentliches erblickt werden kann. Morgen reist Fürst Hohenlohe nach Paris zurück. — Die Ernennung des Generals Maillinger zum bayerischen Kriegsminister wird in den hiesigen maßgebenden Kreisen mit sehr günstigen Augen angesehen. Man hatte hier anfangs bezweifelt, daß der General die Berufung annehmen würde, vermuthete, es handle sich nur darum, sein Gutachten über verschiedene andere Candidaten für das Kriegsportefeuille in Bayern entgegen zu nehmen. Der bisherige Kriegsminister General Prankh gehörte immerhin einer stark particularistischen Richtung an, während General Maillinger offen sich der reichsfreundlichen Strömung zugewendet hat, worauf man begreiflicher Weise hier großes Gewicht legt.

BAC. Berlin, 26. März. Die Justizcommission des Reichstags ist, wie bereits mitgetheilt worden, auf den 14. April einberufen worden. Nach einem früheren Beschlusse der Commission sollten die Berathungen derselben zunächst mit dem Gesetze über die Gerichtsverfassung beginnen, da jedoch mehrere Mitglieder der Commission, darunter die meisten preußischen und bayerischen, für's Erste von den Landtagsgeschäften stark in Anspruch genommen sind, und außerdem die tiefbeklagte Krankheit des Abgeordneten Lasker eine Rücksichtnahme erheischt, so ist vielfach der Wunsch entstanden, daß die Commission zuerst die Civilprozeßordnung in Angriff nehmen möchte. Ueber diese Frage wird demnach zuerst Entscheidung getroffen werden müssen. Es spricht für den Wunsch, mit der Civilprozeßordnung zu beginnen, besonders der Umstand, daß es zweckmäßig ist, mit derjenigen Vorlage den Anfang zu machen, welche weniger Schwierigkeiten als die anderen bereitet und hinsichtlich deren eine größere Uebereinstimmung der Ansichten herrscht. Die Mitglieder der Commission werden auf diese Weise sich schneller mit einander einarbeiten und dann später auch bei den Vorlagen, wo die Ansichten weiter auseinander gehen, sicherer zu Ergebnissen gelangen, als wenn ihre Berathungen auf einem Gebiete beginnen, wo nicht blos die technisch juristischen Fragen einer verschiedenen Auffassung begegnen, sondern auf welches auch politische Meinungsverschiedenheiten hinüberspielen, und wo die Geltendmachung derselben leicht zu Gegensätzen führen kann, die auf den Fortgang der Arbeiten nachtheilig einwirken würden. Es wird Jeder, der mit uns auf ein baldiges Zustandekommen der großen Justizgesetze Werth legt, auch mit uns den Wunsch theilen, daß bei den Berathungen der Justizcommission die einzelnen Mitglieder ihre politische Parteistellung überhaupt möglichst in den Hintergrund treten lassen und sich lediglich von sachlichen Erwägungen, von technisch-juristischen Gesichtspunkten leiten lassen. Die den Berathungen der Commission unterliegenden Gesetze sind ja nicht dazu bestimmt, der Politik des Tages zu dienen, sondern sie sollen für lange Jahre die Grundlage des gerichtlichen Verfahrens im Deutschen Reiche bilden und daher sollten in die Berathungen dieser Gesetze auch keine politischen Gegensätze hineingetragen werden, sondern der Blick stets nur auf das Bleibende in unserm Reichsleben gerichtet sein.

— Der Handelsminister hat in einem Schreiben vom 14. d. der Direction der Nordbahn ein Kaufgeld von höchstens zwei Millionen Thaler angeboten und jede weitere Unterhandlung über höhere Kaufsummen abgelehnt. Die Actionäre, welche 8 Millionen Thaler fordern wollten, befinden sich in gedrückter Stimmung, sie werden allerdings leer ausgehen, aber der Bau der Nordbahn wird doch eine Wohlthat für die betreffenden Landestheile sein.

— Der Bundesrathsausschuß für Rechnungswesen hat am 19. d. Mts. eine Sitzung abgehalten und in Gemeinschaft mit einem Commissar des Reichskanzleramts auf Grund der von dem Bundesrath in seiner Sitzung vom 9. Januar d. J. wegen Bereitstellung der Geldmittel zur Bestreitung der Reichsausgaben für das Jahr 1875 gefaßten Beschlüsse eine Nachweisung der Monatsbeiträge festgestellt, bis zu welchen die ihr Militärcontingent nicht selbst verwaltenden Staaten von der Militärverwaltung im Jahre 1875 unmittelbar zu Zahlungen in Anspruch genommen werden können.

— Ein Berliner Telegramm der „Pall Mall Gazette“ bezeichnet den Corvetten-Capitän Zembsch vom „Nautilus“ als den designirten deutschen Commissar bei der gemischten Commission, welche in der Angelegenheit des „Gustav“ nur den Schadensersatz, nicht die Form der Genugthuung für die verletzte Flagge festzustellen berufen ist.

— Wie die „Voss. Ztg.“ von unterrichteter Seite erfährt, ist es nur als ein frommer Wunsch anzusehen, wenn kürzlich, wie erwähnt, von einzelnen Blättern gemeldet wurde, daß die vom preußischen Landtage wiederholt dringend verlangte Einverleibung des Herzogthums Lauenburg in die preußische Monarchie durch eine entsprechende Gesetzesvorlage noch im Laufe der gegenwärtigen Session erfolgen werde. Die preußische Staatsregierung hat allerdings die auf die Einverleibung bezüglichen Vorarbeiten in Angriff genommen, und es ist auf Anregung derselben schon am Ende vorigen Jahres seitens des lauenburgischen Staatsministeriums an die Ritter- und Landschaft das Ersuchen gerichtet, aus ihrer Mitte ein Mitglied zu wählen, um bei den demnächstigen Verhandlungen der lauenburgischen und der preußischen Regierung hinzugezogen zu werden und etwaige Wünsche der Landesvertretung bezüglich der Modalitäten der Einverleibung zur Sprache zu bringen. Wenn diese Verhandlungen zum Abschluß gebracht sein werden, wird sich zunächst der Landtag Lauenburg's und erst dann der preußische Landtag mit der Angelegenheit zu befassen haben.

— Aus unterrichteten Kreisen verlautet, daß man an maßgebender Stelle mit der Absicht umgehe, eine Commission zu berufen, welche sich mit Vorschlägen zur Verbesserung der Actiengesetzgebung befassen soll.

— Von „unterrichteter Seite“ schreibt man der „Nat.-Ztg.“: In einer aus der „Voss. Ztg.“ in Ihr gestriges Abendblatt übergegangenen Notiz findet sich die Angabe, Herr Dr. Dühring sei von der hiesigen philosophischen Facultät für den Fall mit Remotion bedroht worden, daß er „seine oppositionellen Kundgebungen gegen die universitären Einrichtungen und Zustände erneuere.“ Diese Angabe ist thatsächlich unrichtig. Der Herrn Dr. Dühring ertheilte Verweis, dessen Wortlaut uns vorliegt, bezieht sich ausschließlich auf die Art und den Ton seiner Polemik; von oppositionellen Kundgebungen gegen die universitären Einrichtungen und Zustände“ steht nichts darin, und das Recht zur Kritik dieser Einrichtungen und Zustände wird als solches von demselben nicht berührt.

— Da sofort nach dem Ankauf der Rieselfelder Osdorf und Friederikenhof die sämmtlichen Maschinen-Einrichtungen der Pumpstation am Schöneberger Ufer genau berechnet worden sind und die nothwendigen Bestellungen stattgefunden haben, so ist es als feststehend anzunehmen, daß am 1. November, bis wohin auch die Leitungsröhren nach dem Rieselfelde gelegt sein werden, die Ueberführung des Cloakenwassers nach Osdorf beginnen wird. Der Anschluß einer erheblichen Anzahl von Häusern an das Kanal-System wird deshalb jedenfalls schon in den Monaten Juli bis October ausgeführt werden.

Straßburg, 22. März. Auf dem Höhenzuge der Hausberge nordwestlich von Straßburg soll außer den nun fertig gestellten Forts noch eine dieselben verbindende Vertheidigungsanlage in Form einer fortificatorischen Ringstraße hergestellt werden. Die hierzu erforderlichen Terrainabschnitte sind bereits theils freihändig angekauft, theils im Wege des Enteignungsverfahrens erworben. Der Bau dieser ausgedehnten Anlagen, welche sich dem Vernehmen nach von Hausbergen bis nach Mundolsheim erstrecken werden, soll noch in diesem Jahre beginnen. — Nachdem die linksrheinischen Forts so gut wie fertig sind, wird mit der Aufhebung der Ringbahn, auf welcher die Baumaterialien nach den Forts befördert wurden und die schon längere Zeit unbenutzt liegt, vorgegangen; die seiner Zeit aufgeführten Stationsgebäude und Wärterhäuschen u. s. w. sollen höherer Anordnung zufolge demnächst öffentlich auf den Abbruch verkauft werden.

Schweiz.

Bern, 25. März. Der Bundesrath hat die Regierung von Uri auf ihre Beschwerde über die Besitznahme der katholischen Kirche in Bern durch die Altkatholiken abfällig beschieden. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 24. März. Die französische Polizei ist gegenwärtig von einer sehr ernsten, die ganze Finanzwelt betreffenden Angelegenheit in Anspruch genommen. Sie hat nämlich entdeckt, daß eine große Anzahl falscher Obligationen der Pariser Stadtanleihe von 1850 in Umlauf gesetzt worden sind. Drei der Fälscher wurden in Paris verhaftet. Der übrigen konnte man nicht habhaft werden, da sie sich noch im Auslande befinden. Wie es scheint, brachten die Nachforschungen auf die Spur von anderen ähnlichen Angelegenheiten. Es sollen nämlich eine große Masse falscher Papiere, und zwar nicht allein in Paris, sondern auch auf den auswärtigen Märkten circuliren. Daß man dies nicht früher entdeckte, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß in Folge der ungeheuren Anzahl von Werthpapieren, die seit 20 Jahren gegründet wurden, dieselben in Packeten von 100 bis zu 1000 Stück aus einer Hand in die andere gehen, ohne einer näheren Prüfung unterworfen zu werden. Man sieht mit ängstlicher Spannung dem weiteren Verlauf der angestellten Nachforschungen entgegen.

— Der ganze Landstrich, der sich längs der spanischen Grenze hinzieht, war seit zwei bis drei Jahren von Pferdedieben ausgebeutet. Dieselben eigneten sich während dieser Zeit über 1500 Pferde an. Die Justizbehörden legten endlich die Hand auf die Bande. Ihr Hauptmann, ein ehemaliger Polizeicommissar des Kaiserreichs, erhielt drei Jahre Gefängniß.

— H. Dedieu, ein evangelischer Prediger, ist zu 16 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden, weil er bei Versammlungen in Muy (Var-Departement), wo die Bibel verlesen wurde, den Vorsitz geführt hat. Diese Versammlungen hatten seit acht Jahren ungestört stattgefunden. Der gegenwärtige Prozeß, der vom General-Procurator von Aix eingeleitet worden, hat mehr als ein Jahr gedauert.

— 25. März. Der Justizminister Dufaure empfing gestern den Staatsrath, welchem er die Mittheilung machte, daß sofort nach dem Wiederzusammentreten der Nationalversammlung außer den zur Ergänzung der Gesetze über die Organisation des Staatsraths bestimmten Vorlagen weitere Gesetzentwürfe eingebracht werden würden, welche für die Constituirung der Deputirtenkammer und des Senats von der Regierung als unerläßlich betrachtet würden. — Dem letzten Ministerrathe unterbreitete der Herzog von Decazes die Beschwerde des spanischen Gesandten Marquis de Molins bezüglich der Sprache des „Univers“ über König Alfons. Der Justizminister Dufaure sprach sich aber auf's Entschiedenste dagegen aus, daß auf Grund einer auswärtigen Reclamation gegen die Journale eingeschritten werde, da es den fremden Regierungen freistände, sich an die Gerichte zu wenden. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Finanzministers, nach welcher die Obligationen der Morgan'schen Anleihe am 1. October d. J. eingelöst werden sollen.

England.

London, 24. März. Den Grubenarbeitern im nördlichen Wales ist eine Herabsetzung der Löhne um 15 Proc. angekündigt worden, die vom Beginne des nächsten Monats an in Kraft treten. Dem Vernehmen nach wollen die Arbeiter eine Verringerung von 10 Proc. annehmen. Aus dem südlichen Wales wird gemeldet, daß die Besitzer der Eisenwerke in Glamorganshire und Monmouthshire aller Wahrscheinlichkeit nach ihre Oefen in diesem Jahre nicht in Thätigkeit setzen werden wegen der fortdauernden und zunehmenden Gedrücktheit des Eisenhandels. — Wie ein Rundschreiben der Krystallpalast-Gesellschaft mittheilt, steht der Verkauf des Grundstücks in Sydenham an eine neue Gesellschaft bevor, welche mit großem Capital im Stande sein wird, dem ursprünglichen Plane gerecht zu werden. Da im Mai der Alexanderpalast im Norden London's wieder eröffnet werden soll, dessen Concurrenz nicht ganz unbedenklich zu werden droht, so wird der ältere Palast allerdings wohlthun, seine Stellung in der öffentlichen Meinung mit allen möglichen Mitteln zu vertheidigen.

London, 25. März. Dem Vernehmen nach ist die Reise des Prinzen von Wales durch eine leichte Erkrankung desselben veranlaßt und wird er von Paris aus sich zu einem vierzehntägigen Aufenthalte nach dem Süden Frankreich's begeben.

— Dem „Standard“ zufolge hat das Haus Hay Ingram u. Comp. (79 Great Tower Street in London), das auch eine Zweigniederlassung in Rangoon besitzt, seine Zahlungen eingestellt. Die Passiva betragen 150,000 Pfd. Sterl., der Werth der Activa ist noch nicht festgestellt.

— Der Gouverneur von Jamaica hat unter dem 23. v. M. ein Telegramm an die Regierung gerichtet, nach welchem die vor Kurzem dort unter eden Kulis stattgehabten Ruhestörungen jedes rnsten Charakters entbehren. Er habe zwar ein Kanonenboot nach Port Morant beordert, es sei jedoch kein Grund zu irgend welchen Besorgnissen vorhanden.

Schweden

Stockholm, 26. März. Die von auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht, daß der Finanzminister und der Kriegsminister anläßlich der neuen Militärvorlage ihre Entlassungsgesuche eingereicht hätten, wird von zuverlässiger Seite dementirt. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 24. März. Die Regierung hat die Vorlage betreffend den Bau der Eisenbahn bis an die siebenbürgische Grenze zurückgezogen und wird bei der im Frühjahr stattfindenden außerordentlichen Kammersession das Concessionsgesetz unter Nennung der Namen der Concessionsbewerber vorlegen. (W. T.)

Griechenland.

Athen. 25. März. Die Deputirtenkammer hat ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Die Mitglieder sind aber nicht vollzählig anwesend und sind die der Opposition angehörigen Deputirten nicht in die Kammer eingetreten. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 25. März. Die Skupschtina ist heute aufgelöst worden. Die Versammlung ging unter Hochrufen auf den Fürsten auseinander. Die Neuwahlen sollen in 4 Monaten stattfinden.

— 25. März. Vor Auflösung der Skupschtina ist das Eisenbahngesetz vom Fürsten Milan sanctionirt worden. Ob die Auflösung der Landesvertretung einen Wechsel des Ministeriums zur Folge haben wird, ist noch ungewiß. (W. T.)

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. März. Der Fürst und die Fürstin Bismarck reisen heute Nachmittags um drei Uhr nach Friedrichsruh (Lauenburg) ab.

Bald nach dem Besuche des russischen Kaisers in Berlin Mitte Mai wird, nach den bei

dem gegenwärtig gekräftigten Gesundheitszustand des Kaisers Wilhelm getroffenen Bestimmungen die italienische Reise desselben stattfinden.

San Sebastian, 27. März. General Loma und der carlistische General Dorregaray sind hier angekommen. Die carlistischen Vorposten und die republikanischen Miquelets fraternisiren mit einander. Auch in der Umgebung finden zahlreiche Friedenskundgebungen statt.

Barcelona, 27. März. Die königlichen Truppen zogen vorgestern in Santa Coloma de Queralt (Catalonien, Provinz Taragona) ein, nachdem die starken Stellungen der von Tristany befehligten Carlisten genommen waren.

Danzig, 27. März.

* Aus Dirschau, 25. März, Abends, wird uns gemeldet: Wasserstand der Weichsel hier 16 Fuß 10 Zoll; Morgens theilweise Schneefall. — Wasserstand der Nogat bei Marienburg 15 Fuß 5 Zoll. — Am 26. März, Nachmittags 2 Uhr, stand die Weichsel bei Dirschau 17 Fuß 2 Zoll bei bezogenem trüben Wetter. Die Nogat stand bei Marienburg 15 Fuß 7 Zoll an demselben Tage Nachmittags.

* Der Minister des Innern hat entschieden, daß nach dem unzweideutigen Wortlaute des § 3 des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes d. d. 9. März v. J. jeder Gemeinde- und Gutsvorsteher verpflichtet ist, für denjenigen Bezirk, zu welchem der Bezirk seines Hauptamts gehört, das Amt eines Standesbeamten zu übernehmen. Diese Verpflichtung kann durch den Umstand wohl beseitigt werden, daß der betreffende Gemeinde- oder Gutsvorsteher zugleich unbesoldeter Amtsvorsteher ist. Eine Entschädigung hat ein solcher Gemeinde- oder Gutsvorsteher nur von den zu den Bezirken eines Hauptamts nicht gehörigen Gemeinden (Gutsbezirken), keineswegs aber vom Staate zu beanspruchen.

* Wir machen hiermit wiederholt darauf aufmerksam, daß der Umtausch der Zwei- und Vierpfennigstücke bei den Einlösungskassen spätestens bis zum 31. März c. zu geschehen hat. Gleichzeitig bemerken wir, daß nicht blos die preußischen, sondern sämmtliche deutsche Münzen der vorbezeichneten Art umgetauscht werden.

* Vom 1. April ab sind Postaufträge nach der Schweiz zulässig. Die Einziehung von Geldern in der Schweiz im Wege des Postauftrages kann bis zum Betrage von 187½ Franken erfolgen. Der einzuziehende Betrag ist auf dem Formulare zum Auftrage in Franken und Rappen anzugeben. Postauftragsbriefe nach der Schweiz kosten an Porto 20 Pfennige für je 15 Gramm und außerdem an Gebühr 20 Pfennige für jeden Brief. Der vom Adressaten eingezogene Betrag wird dem Absender, nach Abzug der Postanweisungsgebühr, mittelst Postanweisung zugestellt. Ueber die näheren Bestimmungen ertheilen die Postanstalten auf Befragen Auskunft.

* (Theater.) Im Laufe der nächsten Woche finden zwei Benefizvorstellungen statt, die beide ein lebhafteres Interesse des Publikums zu erregen geeignet sind. Zunächst soll Mittwoch, den 31. d., als Regiebenefiz für Hrn. L. Ellmenreich das beliebte Benedix'sche Lustspiel „Aschenbrödel" aufgeführt werden. Frl. Horn, welche sich in naiv-munteren Rollen die allgemeine Gunst in hohem Grade erworben hat, spielt die Elfriede und erweitert mit dieser Partie das Gebiet ihrer Thätigkeit auf unserer Bühne nach einer Richtung, in welcher sich für die junge Dame nach ihrem Talent und der hübschen Natürlichkeit ihres Wesens erfreuliche Erfolge erwarten lassen. Der Benefiziant selbst hat als Darsteller, wie als Regisseur so entschiedene Verdienste, daß auch um seinetwillen sich ein lebhafter Besuch der Vorstellung erwarten läßt. Diese letzteren Gründe gelten auch für das auf Freitag, den 2. April, angesetzte Benefiz des Herrn A. Ellmenreich, zu welchem eine Dramatisirung des Fritz Reuter'schen „Ut de Franzosentid" bestimmt ist. Die für die Wirkung der Reuter'schen Sachen unentbehrliche Beherrschung der plattdeutschen Mundart ist dadurch hier sicher gestellt, daß mehrere der Darsteller (Fräul. Rossi, Fr. Müller, die beiden Herren Ellmenreich und Hr. Bolewski) theils durch ihre Geburt, theils durch längeren Aufenthalt in jener Gegend mit dem Mecklenburger Dialect vertraut sind.

† Marienburg, 25. März. Die Criminaldeputation des hiesigen Kreisgerichts hat endlich einen der hiesigen Polizeisergeanten verurtheilt, weil derselbe ungerechtfertigter Weise Personen arretirt habe. Die Verhandlung über einen zweiten denselben Beamten betreffenden Fall steht noch in Aussicht. — Für den kürzlich verstorbenen Staatsanwaltsgehilfen B…h ist Assessor Jung mit der Verwaltung der am hiesigen Gerichte bestehenden Stelle eines Vertreters der Kgl. Staatsanwaltschaft einstweilen betraut worden. — Vorgestern war der Districts-Commandeur v. Hammerstein zum Zwecke der Inspicirung der Gendarmerie hier anwesend.

Marienwerder, 25. März. Berichtigung. Die letzten Zeilen meines Berichts vom 22. d. M. (No. 9038) sind durch Weglassung einiger Wörter unverständlich geworden. Sie sollten lauten: Außer … sind dahin namentlich zu rechnen die im Dezember v. J. von 28 (unter 31) Kreistagsmitgliedern nach Berlin gesandte Petition, sowie die neueste Petition der westpreußischen landwirthschaftlichen Vereine, an welche sich auch die Mitglieder des hiesigen Hauptvereins mit zahlreichen Unterschriften angeschlossen haben.

Elbing, 27. März. Die Klassenlehrer an den hiesigen Volksschulen hatten sich unterm 28. Februar mit der Bitte an die K. Regierung gewandt, das denselben an auskömmlichem Gehalte Fehlende aus Staatsmitteln bewilligen zu wollen. Hierauf ist jetzt folgender Bescheid der Regierung an Lehrer Liedtke hier erfolgt: „Auf die Eingabe vom 28. v. M. betreffend eine Aufbesserung der dortigen Lehrergehälter aus Staatsfonds, erwidern wir Ihnen zur Benachrichtigung der übrigen Antragsteller, daß diese Frage zur Zeit als definitiv erledigt zu betrachten ist. Eine Aufbesserung aus Staatsfonds konnte überhaupt nicht zur Erwägung kommen, weil hierzu der Nachweis der Leistungsunfähigkeit der Stadt Elbing erforderlich war, ein solcher Nachweis aber nicht geführt werden kann." (E. Z.)

Gr. Mausdorf, 25. März. Die großen Befürchtungen, welche wir seit vielen Wochen wegen des diesjährigen Eisganges hegten, sind zwar auch jetzt noch nicht geschwunden, doch geben wir schon der Hoffnung Raum, daß möglicherweise der Eisgang noch gut ablaufen kann, da das seit 8 Tagen eingetretene Frostwetter den Aufbruch des Eises verzögert und die um diese Jahreszeit dem Stromwasser bereits innewohnende natürliche Wärme von unten stark an der Eisdecke zehrt, während bei Tage der Sonnenschein dieselbe mürbe macht. Ueberdem hat das bei dem letzten Thauwetter von den Karpathen, wenn auch nur in geringem Maße, der Weichsel zugeflossene Schneewasser doch immer einigermaßen die dort lagernden Schneemassen vermindert und bereits seinen Abfluß in die Ostsee gefunden. Dennoch aber wird in keiner Weise irgend etwas versäumt, um den Gefahren des zu erwartenden Eisganges, so weit dies in unserer Macht steht, begegnen zu können. An allen Wachtbuden der Nogat und der Weichsel sind große Quantitäten von Pfählen, Brettern, Faschinen, Mist und Sandsäcken angehäuft und neues Deichbau-Material wird täglich zugeführt, so daß selbst dann, wenn das Hochwasser die Dammkrone irgendwo zu übersteigen drohen sollte, in kürzester Frist 1, 2 auch 3 Kasten zur Erhöhung des Dammes an jeder bedrohten Stelle aufgeschlagen werden können. Der zur Zeit am meisten zu fürchtende Feind ist die an der Montauerspitze in der Nähe der Einmündung der Nogat im Weichselstrome befindliche colossale Eisversetzung, deren Mächtigkeit riesig sein soll und möglicherweise große Eis- und Wassermassen der Nogat zuführen kann. Dieser Eisberg ist zwar etwas gesunken, versperrt dadurch aber um so mehr dem Wasser den Abfluß und die durch denselben den Niederungen drohende Gefahr dürfte nicht zu unterschätzen sein. Immerhin aber haben wir doch mehr Hoffnung vor Ueberschwemmung bewahrt zu bleiben, als noch vor 14 Tagen. (E. Z.)

€ Strasburg 25. März. Es dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß die Vermögensübersicht des Provinzial-Meliorations-Fonds für die Provinz Preußen Ende 1874 an Activa ergeben hat: Hypothekarisch versicherte Meliorations-Darlehns-Forderungen 84,454 Thlr., Forderung an die Provinzial-Hilfskasse 25,600 Thlr., hypothekarisch versicherte Kaufgelderreste 17,475 Thlr. und theilweise gesicherte Forderungen 347 Thlr., rückständig gebliebene Fälligkeiten 112 Thlr. Kassenbestand 39 Thlr. Passiva nicht vorhanden, daher Summa-Vermögen Ende 1874 128,028 Thlr. Im Falle der Theilung der Provinz Preußen müßte auch eine Auseinandersetzung bezüglich dieses Fonds erfolgen.

☐ Thorn, 26. März. Welche Bedeutung und welchen Einfluß auf das Leben und alle Verhältnisse in einer mittleren Provinzialstadt, wie Thorn ist, ein einziger Mann durch geistige Begabung und Arbeitskraft haben kann, diese Erkenntniß wird uns jetzt recht nahe gelegt, wo in wenigen Tagen Hr. Dr. Meyer unseren Ort verläßt, um die Stelle im Reichsjustizamt einzunehmen, zu welcher ihn in verdienter Würdigung seiner Leistungsfähigkeit die Ernennung des Kaisers berufen hat. Zu Neujahr 1857 aus Marienburg hierher als Staatsanwalt versetzt, machte er sich bald durch seine Liebe zur Musik und seine kunstverständige und erfolgreiche Pflege derselben in allen Kreisen der gebildeten Einwohner bemerkbar, und gewann durch sein sonstiges Auftreten eben so rasch die allgemeine Achtung; so daß, als er einige Jahre später zum Rechtsanwalt und Notar beim hiesigen Gericht ernannt wurde, er rasch eine sehr umfangreiche Praxis erhielt und ihm bald auch Gelegenheit geboten wurde, seine Befähigung in anderen Punkten unseres öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens thatkräftig zu verwerthen. Und mit jedem Jahre wurde die Stellung, die ihm fast naturgemäß zufiel, einflußreicher und nahm in gleichem Grade auch an Ausdehnung zu. Er war in den letzten Jahren der am meisten beschäftigte Rechtsanwalt und Notar an unserem Orte, namentlich war er weit über die Grenzen des Thorner Gerichtskreises hinaus als Vertheidiger vor dem Schwurgericht bekannt und gesucht; neben der gewissenhaftesten Wahrnehmung dieser seiner eigentlichen Amtsgeschäfte nahm er zunächst in unserer Stadtverordneten-Versammlung seit seinem vor mehreren Jahren erfolgten Eintritt in dieselbe eine hervorragende Stellung ein und als sein verstorbener Amtsgenosse, der Justizrath Kroll, durch Krankheit an der Leitung der Sitzungen verhindert wurde, fiel das Amt eines Stadtverordneten-Vorstehers ihm fast selbstverständlich zu. Daneben nahm er sich als Mitglied der Schuldeputation unseres Schulwesens mit großem Eifer an, hat in diesem mancherlei Verbesserungen veranlaßt oder gefördert und namentlich viel dazu beigetragen, daß die Gehaltsverbesserungen der hiesigen Lehrer von den Stadtverordneten in ausreichendem Maße bewilligt wurden. Politische Bedeutung erhielt er in unserem Wahlkreise zuerst, als mit Eintritt der sogenannten neuen Aera auch den Beamten freiere Betheiligung an der politischen Bewegung des Volkes ermöglicht war, als Vorsitzender des Wahlcomites, dessen Thätigkeit die Wahl des verstorbenen G. Weese bewirkte. Seit der Ernennung zum Rechtsanwalt hat er sich bei jeder Landtagswahl als ein eifriges Mitglied des Wahlcomité's gezeigt, und hatte 1866 schon eine solche Bedeutung gewonnen, daß, als die Wahl zum ersten constituirenden Reichstage angeordnet wurde, er allgemein als der geeignetste Vertreter des Wahlkreises erkannt und als Candidat der deutschen, freisinnigen Partei aufgestellt wurde. Seitdem ist er Vertreter des Wahlkreises Thorn-Culm im Reichstage geblieben. Und bei Einführung der Kreisordnung wurde Dr. M. selbstverständlich von Seiten der Stadt in den Kreistag und von diesem in den Kreisausschuß gewählt. Neben dieser Beschäftigung mit öffentlichen Angelegenheiten aber hat er auch für Wissenschaft, Kunst und geistiges Leben in unserer Stadt eifrig und erfolgreich gewirkt. Schon 1859 hatte er sich um die Veranstaltung der Schillerfeier, 1864 um das Fest zum Gedächtniß von Shakespeare sehr große Verdienste erworben, und ohne seine Hilfe und Thätigkeit wäre das Säculafest des Copernicus 1873 durchaus nicht so gelungen, wie es nach allgemeinem Urtheil der Fall war. Im Copernicus-Verein hat er zwei Jahre den Vorsitz geführt und in dieser Zeit einige sehr zweckmäßige Einrichtungen veranlaßt; in dem Voigt'schen Leseverein ist er seit mehreren Jahren Mitglied des Comités, dem die Auswahl der anzuschaffenden Bücher obliegt. Als Dirigent der Thorner Liedertafel hat er nicht nur bei den in Thorn stattgehabten Sängerfesten, so wie bei Gelegenheit anderer Versammlungen gewirkt, sondern für den Thorn-Bromberger Provinzial-Sängerbund auch den Sitzungen des Ausschusses des allgemeinen Deutschen Sängerbundes als Delegirter beigewohnt und noch bei dem letzten allgemeinen Sängerfeste in München eine hervorragende Stellung eingenommen. Es wird nur dieser Skizze bedürfen, um zu zeigen, welche umfassende Wirksamkeit Dr. Meyer hier geübt hat, und in wie vielen Beziehungen er hier vermißt werden wird.

☐ Aus Westpreußen. Der „Graudenzer Gesellige" nimmt in der Trennungsfrage der Provinz Preußen bekanntlich eine absonderliche Stellung ein. Es ist dies schon um deshalb zu bedauern, weil die in allem Uebrigen tüchtige Redaction bisher stets mit richtigem Tact die Interessen der Weichsellande erfaßt und vertreten hat. Weiter aber könnte diese Sonderstellung Außenstehende leicht zu dem Schluß verführen, als ob in der That — wenn auch nur im Graudenzer Kreise — eine Mehrheit für die Auslieferung Westpreußen's an die ostpreußische Communal-Herrschaft, mit ihren nicht geringen Gefahren, einzutreten bereit wäre. Daß dies nicht der Fall, beweist die Thatsache, daß im letzten Graudenzer Kreistage die Petition für die Theilung allerdings mit 13 gegen 13 Stimmen abgelehnt wurde, daß jedoch wenige Tage später von den zum Zweck einer Wahl für den Kreisausschuß in Graudenz versammelten 42 Großgrundbesitzern des Kreises 32 die Petition des Thorner Kreistages an das Abgeordnetenhaus unterzeichneten, und daß auch die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins zu Lessen sich dieser Petition angeschlossen haben. Die ostpreußischen Sympathien des Graudenzer Kreises scheinen sich daher im Wesentlichen auch nur auf die Bewohner der Stadt Graudenz zu beschränken. Aber wie rasch würden diese Sympathien verhallen, wenn es den guten Graudenzern beschieden wäre, ihre Opferwilligkeit zu erproben, und „die Belastung des ostpreußischen Grundbesitzes" vermindern zu helfen — durch ihre werkthätige und klingende Unterstützung.

Königsberg, 27. März. Der hiesige Neue Gesangverein hat die K. K. Hofopernsängerin Frl. Marianne Brandt zu seinem Ehrenmitgliede ernannt und der Künstlerin dieser Tage das kalligraphisch schön ausgestattete Diplom nebst einem prächtigen silbernen Lorbeerkranze überreicht. (K. H. Z.)

Allenstein, 26. März. Unsere Stadtverordneten hatten bekanntlich über den hiesigen Bürgermeister Sakrzewski mehrere Beschwerden bei der K. Regierung eingereicht, und ein Regierungsrath aus Königsberg war vor einiger Zeit hier, um darüber Erhebungen und Feststellungen zu machen. Weitere Verhandlungen sind aber jetzt dadurch vermieden worden, daß Hr. S. beschlossen hat, sein Amt niederzulegen und die ihm für diesen Fall von den Stadtverordneten zugesagte Pension — für die drei Jahre, für die er noch gewählt ist, 450 Thlr. und von da ab 350 Thlr. jährlich — anzunehmen. (Br. Kr.)

Gumbinnen, 24. März. Der Kaiser hat mittelst Allerhöchster Ordre vom 1. d. M. zum Bau eines Thurmes an der altstädtischen Kirche zu Gumbinnen ein Gnadengeschenk bis zum Betrage von 30,000 ℳ zu bewilligen geruht. (Pr. L.-Z.)

Vermischtes.

Berlin. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte in ihrer letzten Sitzung den Antrag des Magistrats, einen Hofgärtner als städtischen Garten-Inspector anzustellen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M. 25 März. Effekten-Societät. Creditactien 215, Franzosen 281, Lombarden 25⅝, Galizier 211¾, Nordwestbahn 142⅛. — lebhaft.

Hamburg, 25. März. [Productenmarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine still. Roggen loco unverändert, auf Termine still. Weizen pr. März 126 ℔. 1000 Kilo — Br., — Gd., pr. April-Mai 126 ℔. 187 Br., 186 Gd., pr. Mai-Juni 126 ℔. 188 Br., 187 Gd., pr. Juni-Juli 126 ℔. 189½ Br., 188½ Gd., pr. Juli-August 126 ℔. 191 Br., 190 Gd. Roggen pr. März 1000 Kilo 155 Br., 152 Gd., pr. April-Mai 150 Br., 149 Gd., pr. Mai-Juni 149 Br., 148 Gd., pr. Juni-Juli 147 Br., 146 Gd., pr. Juli-August 147 Br., 146 Gd. Hafer flau. — Gerste flau. — Rüböl still, loco 59, pr. Mai 57½, pr. October pr. 200 ℔. 59½. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. März 43¼, pr. April-Mai 43½, pr. Mai-Juni 43½, pr. Juni-Juli 44. — Kaffee etwas fester, Umsatz 2500 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 12,80 Br., 12,70 Gd., pr. März 12,60 Gd., pr. April-Mai 12,40 Gd., pr. August-Dezbr. 12,75 Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 25. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 12 ℳ 50 ₰ Ruhig.

Amsterdam, 26. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, pr. März —, pr. Mai 262, pr. November 275. — Roggen loco unverändert, auf Termine fest, pr. März 178½, pr. Mai 178½, pr. October 179. — Raps pr. Frühjahr 355, pr. Herbst 371 fl. — Rüböl loco 34½, pr. Mai 34⅜, pr. Herbst 36.

London, 25. März. Bankausweis. Totalreserve 10,322,599, Notenumlauf 25,925,590, Baarvorrath 21,248,189, Portefeuille 21,158,415, Guthaben d. Priv. 17,623,805, Guth. d. Staats 8,875,803, Notenreserve 9,449,595, Regierungssicherheit 13,595,887 Pfd. St.

London, 25. März. [Schluß-Course.] Consols 93⅞. 5% Italienische Rente 71⅜. Lombarden 12⅝. 5% Russen de 1871 100⅛. 5% Russen de 1872 102¼. Silber 57¼. Türkische Anleihe de 1865 43⅜. 6% Türken de 1869 56⅞. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 104¾. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 103⅛. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreichische Papierrente 65. — 6% ungarische Schatzbonds 92¾. 6% ungarische Schatzbonds 2. Emission 90¾. — Privatdiscont 3⅜ %. — Spanier 23⅛.

Leith, 25. März. Getreidemarkt. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 8, Gerste 24, Erbsen 40 Tons. Mehl 3598 Sack. Weizen fester, eher größere Nachfrage. Frühjahrsgetreide unverändert und ruhig.

Liverpool, 25. März [Baumwolle] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8⅛, middling amerikanische 7 15/16, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4½, fair Broach 5½, new fair Domra 5¼, good fair Domra 5 9/16, fair Madras 5, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 6⅛, fair Egyptian 8¾. — Fest. Surats thätiger bei genügendem Angebot. Amerikanische Verschiffungen unverändert.

Paris, 25. März. Bankausweis. Baarvorrath 16,481,000 Zunahme, Guthaben des Staatsschatzes 17,700,000 Zun.; Portefeuille der Hauptb. u. d. Filialen 21,481,000 Abnahme, Gesammt-Vorschüsse 486,000 Abn., Notenumlauf 18,610,000 Abn., Laufende Rechnung der Privaten 6,035,000 Francs Abn., Schuld des Staatsschatzes unverändert.

Paris, 26 März. (Schlußcourse.) 3% Rente 64,27½. Anleihe de 1872 102,92½. Italienische 5% Rente 72,25. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 700,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 335,00. Lombardische Prioritäten 255,00. Türken de 1865 43,90. Türken de 1869 294,00. Türkenloose 131,75. — Crédit mobilier 452. Spanier extér. 23¼, do. intér. 18½. Sehr fest, viel Deckungskäufe. Franzosen, Lombarden steigend.

Paris, 26. März. Productenmarkt. Weizen matt, pr. März 24,25, pr. April 24,50, pr. Mai-Juni 24,75, pr. Mai-August 25,00. Mehl weichend, pr. März 51,75, pr. April 52,00, pr. Mai-Juni 53,00, pr. Mai-August 54,00. Rüböl weichend, pr. März 77,00, pr. April 77,00, pr. Mai-August 79,00, pr. Septbr.-Dezbr. 80,50. Spiritus ruhig, pr. März 52,75, pr. Mai-August 54,25.

Petersburg, 26. März. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 33. Hamburger Wechsel 3 Mon. 283⅞. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 161 1/16. Pariser Wechsel 3 Monat 348⅛. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 198. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 194. ½ Imperials 5,93. Große russische Eisenbahn 157¼. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 104⅞. — Productenmarkt. Talg loco 49,25, pr. August 49,25. Weizen pr. Mai 9,75. Roggen pr. Mai 6,70. Hafer loco —, pr. Mai 4,70. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 12,50. — Wetter: Milde.

Antwerpen, 26. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen unverändert, französischer 20½. Hafer stetig, friesischer 23¾. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 30½ bez. u. Br., pr. März 30½ bez. u. Br., pr. April 30½ bez., 31 Br., pr. September 33 Br., pr. September-Dezember 33½ Br. Fest.

Newyork, 25. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 82½ C. Goldagio 16, 5/20 Bonds pr. 1885 120⅝, do. 5% fundirte 5⅜. 5/20 Bonds pr. 1887 120⅛. Eriebahn 30⅜. Central-Pacific 99¾, Newyork Centralbahn 101. Höchste Notirung des Goldagios 16, niedrigste 15⅝. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16¾, do. in New-Orleans 15⅞. Petroleum in Newyork 14¾, do. in Philadelphia 14¾. Mehl 5 D. 15 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 27 C. Mais (old mixed) 91 C., Zucker Fair refining Muscovados 7¾. Kaffee Rio 16. Schmalz (Marke Wilcox) 14⅝ C. Speck short clear 1⅝ C. Getreidefracht 7.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. März.

Weizen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔.
fein glasig u. weiß 131-138 ℔. 200-210 ℳ Br.
hochbunt . . . 132-135 ℔. 190-195 ℳ Br.
hellbunt . . . 130-133 ℔. 185-192 ℳ Br. 172-204 ℳ bez.
bunt . . . 126-131 ℔. 175-185 ℳ Br.
roth . . . 132-136 ℔. 170-175 ℳ Br.
ordinär . . . 126-134 ℔. 156-175 ℳ Br.

Regulirungspreis 126 ℔. bunt lieferbar 184 ℳ
Auf Lieferung 126 ℔. bunt pr. April-Mai 185½ ℳ bez. u. Gd. 186 ℳ Br., Juni-Juli 192 ℳ Br., 190 ℳ Gd.

Roggen loco höher, pr. Tonne von 2000 ℔. 126 ℔. 149 ℳ, 127 ℔. 150, 151 ℳ, 130 ℔. 151 ℳ
Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 141 ℳ
Auf Lieferung pr. April-Mai 143 ℳ Br., 141 ℳ Gd.

Wicken pr. Tonne von 2000 ℔. 217½ ℳ bez.
Kleesaat loco pr. 200 ℔. weiße 193 ℳ
Petroleum loco pr. 100 ℔. ab Neufahrwasser 15,25 ℳ
Steinkohlen pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Waggonladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 54 bis 60 ℳ, schottische Maschinenkohlen 60 ℳ

Wechsel- und Fondscourse. London 8 Tage 20,615 Gd., do. 3 Mon. 20,44 Br. Amsterdam, 8 Tage 175,35 Gd. 4½ % Preuß. Consol. Staats-Anleihe 105,20 Gd. 3½ % Preußische Staats-Schuldscheine 90,60 Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 86,00 Gd. 4 % do. do. 94,90 Gd., 4½ % do. do. 102,25 Br., 101,90 Gd. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 90,00 Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 % Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br. 5 % Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 95,00 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 27. März 1875.

Getreide-Börse. Wetter: Schnee bei milderer Luft. Wind: SW.

Weizen loco fand heute gute Kauflust, obschon nicht allgemein und für ziemlich alle Gattungen; es sind 220 Tonnen zu vollen Donnerstagspreisen verkauft worden. Bezahlt ist für Sommer- 131, 133 ℔. 178 ℳ, roth 134 ℔. 180 ℳ. 134 ℔. besserer 183 ℳ, blauspitzig 124 ℔. 172 ℳ, bunt 126 ℔. 182 ℳ, hellbunt 128 ℔. 183 ℳ. 130/1 ℔. 189 ℳ. hochbunt glasig 129 ℔. 190 ℳ, 130 ℔. 192 ℳ, 134/5 ℔. 195, 198 ℳ, extra fein 13? ℔. 204 ℳ pr. Tonne. Termine fest, April-Mai 185½ ℳ bez. u. Gd., 186 ℳ Br., Juni-Juli 192 ℳ Br., 190 ℳ Gd. Regulirungspreis 184 ℳ.

Roggen loco theurer bezahlt, 121 ℔. 145 ℳ, 126 ℔. 149 ℳ, 127 ℔. 150, 151 ℳ, 130 ℔. 151, 155 ℳ pr. Tonne bezahlt. Umsatz 60 Tonnen. Termine nicht gehandelt, April-Mai 143 ℳ Br., 141 ℳ Gd. Regulirungspreis 141 ℳ — Gerste loco große 114 ℔. 162 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Kleesaat loco weiß brachte 93 ℳ pr. 200 ℔. — Wicken loco 217½ ℳ pr. Tonne. — Spiritus loco zu 52,50 ℳ verkauft.

Danzig, den 26. März 1875.

[Wochenbericht.] Der Winter scheint in diesem Jahre nicht Abschied nehmen zu wollen und hatten wir während der Woche öfteren Schneefall und häufig recht starken Frost. Der Transport durch die Eisrinne nach und von Fahrwasser war durch die Witterung sehr beeinträchtigt und haben Exporteure Mühe und große Kosten gehabt ihren Verpflichtungen gegen die engagirten Dampfer nachzukommen. Die Marktberichte des Auslandes lauteten für Weizen zwar sehr fest, doch fehlt noch immer größere Unternehmungslust und finden unsere Offerten nur selten Berücksichtigung. Die Weizen-Zufuhren zu unserem Markte fanden in den feinen Qualitäten bereitwillige Aufnahme zu sehr festen Preisen, während abfallende Güter nach wie vor unbeliebt bleiben. Bei einem Umsatze von circa 1200 Tonnen bezahlte man roth 135 ℔. 186 ℳ, bunt 126, 130, 134/5 ℔. 181, 184, 186 ℳ, hellbunt 129, 130/1, 132 ℔. 185, 186, 189 ℳ, hochbunt glasig 130/1 131/2 134/5 ℔. 190, 194, 199 ℳ, fein 134 ℔. 201 ℳ, extra fein 137 ℔. 210 ℳ, weiß 128, 129, 133 ℔. 193, 196, 199 ℳ. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 184, 185 ℳ. Auf Lieferung pr. April-Mai 185, 186, 188 ℳ, Juni-Juli 190 ℳ gehandelt.

Die Zufuhren von Roggen waren während der Woche spärlich und fanden von Seiten der Consumtion rasche Aufnahme zu täglich steigenden Preisen. Bei einem Umsatze von ca. 160 Tonnen bezahlte man zuletzt 123, 126, 128 ℔. 146, 149, 150½ ℳ. Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 140, 139, 140 ℳ. Termine nicht gehandelt. April-Mai 143 Br. 141 Gd. — Kleine Gerste 103, 104 ℔. 143, 144 ℳ. Große Gerste 118 ℔. 163 ℳ. Hafer 156 ℳ. Wicken 210 ℳ bez. Rothes Kleesaat 84 ℳ, weiß s nach Qualität 102, 114 ℳ, schwedisches 119 ℳ pr. 200 ℔. gehandelt. — Von den während der Woche eingetroffenen 56,000 Liter Spiritus gingen 16,000 zu Lager, der Rest wurde zu 53 ℳ, 52,50 ℳ pr. 100 Liter à 100 % verkauft.

Productenmarkt.

Stettin, 25. März. Weizen pr. April-Mai 186,00 ℳ, pr. Mai-Juni 186,00 ℳ — Roggen pr. April-Mai 146,00 ℳ, pr. Mai-Juni 143,00 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr. März 52,75 ℳ, pr. April-Mai 52,50 ℳ, pr. September-October 56,75 ℳ. — Spiritus loco 56,60 ℳ, pr. März 58,00 ℳ, pr. April-Mai 59,60 ℳ, pr. Juni-Juli 60,00 ℳ.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 25 März. Wind: NNW.
Angekommen: Activ, Frenck, Cette, Salz. — Charlton (SD.), Stonehouse, Gothenburg, leer.
Den 27. März. Wind: SzW.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
26	12	339,09	+ 0,0	NW., mäßig, bezogen.
27	8	337,99	— 1,5	S., frisch, Schneegestöber.
	12	336,91	+ 0,2	S., heftig.

Freireligiöse Gemeinde.
Am 1 und 2. Osterfeiertage. Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Prediger Röckner.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen an
Moritz Abraham
3407) und Frau.
Danzig, den 26. März 1875.

Heute früh erfolgte die schwere aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Martha** geb. **Schwarz** von einem kräftigen Knaben.
Danzig, den 27. März 1875.
3404) **Oehlmann,** Feldwebel.

Heute wurde uns ein Knabe geboren.
Danzig, 26. März 1875.
Th. Barnick jr. und Frau,
geb. Krüger. (3467

Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden erfreut
Danzig, 26. März 1875
A. Sawatzki
3361) und Frau.

Helene Wiens
Albert Tornier
Verlobte.
Stadtfelde, **Wartsch,**
den 26. März 1875. (3457

Die Verlobung meiner Tochter **Helene** mit Herrn **J. Jacobsohn** aus Memel zeige ergebenst an.
Dirschau, 27. März 1875.
E. Götz, Wittwe.

Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern wurde unser lieber Sohn **Kurt** im Alter von 8 Jahren uns durch plötzlichen Tod entrissen.
Die tief gebeug'en Eltern
G. Kreiß u. Frau **Emilie**
3416) geb. **Jochem.**
Gruenwehr, den 25. März 1875.

Den 25. März, Nachs 11½ Uhr, starb nach neuntägiger Krankheit, meine innigst geliebte mütterliche Freundin
Fräul. Anna Caroline Ramsey
im fast vollendeten 75. Lebensjahre, welches ich hiermit Freunden und Bekannten tief betrübt anzeige.
Danzig, 27. März 1875.
Marie Siewertz.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Die von dem Verwaltungsrath für das Jahr 1874 auf
M 90 pr. Actie
festgesetzte Dividende kann vom 1. April c. ab
in Danzig an unsere Kasse,
in Berlin bei Herrn **Louis David Meyer,**
in Breslau beim Schlesischen Bankverein,
in Königsberg bei der Königsberger Vereinsbank,
in Cöln, Magdeburg, Posen und Stettin bei den dortigen Privatzettelbanken
erhoben werden.
Zu diesem Zweck ist den Dividendenscheinen ein numerisch geordnetes, mit dem Namen des Erhebers versehenes Verzeichniß beizufügen.
Danzig, 19. März 1875. (3257
Die Direction.

Große Auction von Original-Oel-Gemälden.

Langenmarkt 20.
Mittwoch, den 31. März,
Vormittags 11 Uhr,
werde ich im Auftrage des Herrn **J. G. Heinrichs** in Berlin, unter den Linden No. 18:
60 Stück Original-Oel-Gemälde,
gemalt von **F. Krause, Hiller, v. Aftndin, W.** und **G. Hampe, Pistor, Beit** 2c. 2c. gegen baar versteigern, wozu höflichst einlade.
Kenner guter Oelgemälde mache auf diese Auction besonders aufmerksam, **für Originale wird garantirt,** Besichtigung täglich.
A. Collet, Auctionator.

Auction mit Kornwerfer-Utensilien

im weißen Engelspeicher, an der Kuhbrücke.
Dienstag, den 30. März,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Auftrage des Herrn **Classen** wegen Auseinandersetzung:
16 Mühlen mit 24 Sieben, 36 Harfen, **3 Dezimalwaagen,** 2 Aufsatztreppen, 15 Oel- und leinene Pläne, 80 neue und alte Capitainssäcke, 511 Stück, 3 Scheffel Drillichsäcke, 174 Last und 195 polnische Säcke, 250 neue Arbeitsschaufeln, 39 Mulden, **Börsengewichte,** Trichter und Waagebalken, Probestecher, Scheffelmaaße, 4 Schreibpulte und Pultstühle, Büchersspinde, Geldkasten, Spiegel, Lampen und sämmtliche zur Kornwerferei gehörige Utensilien
meistbietend gegen baar versteigern, wozu einlade.
A. Collet,
3258) Auctionator.

Meine Sprechstunden sind jetzt:
Vormittags 9—10½ Uhr,
Nachmittags 2½—4 Uhr.
Dr. med. Rudolf Loch,
Langgarten 20. (3464

Danziger Bankverein.

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1874.

Debet.

	Rp.	Sgr.	₰
Verluste im Conto-Corrent	18,988	10	8
Abschreibung: auf Grundstück Rp. 129. 13. 9. / „ Handlungsgeräthe „ 577. 3. 3.	706	17	—
Unkosten-Conto: Gehalte und Gratificationen hier und in Warschau Rp. 23,255. —. —. Porti, Telegramme, Stempel, Zeitungen, Marktberichte, Druckkosten, Inserate, Bücher, Schreibmaterialien, Steuern, Notariatskosten, Reisekosten, Werthassecuranzen, Heizung, Beleuchtung Rp. 7,956 2. 4.	31,211	2	4
Special-Reserve wegen schwebender Engagements	242,272	21	2
	293,178	21	2

Credit.

	Rp.	Sgr.	₰
Special-Reserve vom vorigen Jahre	66,117	16	11
Uebertragung des Reservefonds	1,467	9	—
	67,584	25	11
Cous- und Zinsgewinne: auf preuss. Wechsel Rp. 12,440. 4. 8. / „ fremde „ „ 8,357. 6. 4. / Rp. 20,797. 11. —. Provisionen „ 65,817. 29. 4. Gewinn an Effecten abzüglich Verluste „ 161. 1. 2. Zinsen „ 53,817. 13. 9.	140,593	25	3
Vortrag als Unterbilanz	85,000	—	—
	293,178	21	2

Bilanz ultimo 1874.

Debitores.

	Rp.	Sgr.	₰
Conto-Corrent	1,218,658	27	10
Commandit-Capital bei Max Baerwald & Co.	50,000	—	—
Effecten-Bestände	57,805	19	6
Wechsel-Bestände: Rp. 318,186. 14. 10. abz. Disconto Rp. 314,820. 2. 6. / Ł 2280. 4 s. 7 d. „ 15,409. —. —.	330,229	2	6
Lombard	2,000	—	—
Cassa	43,071	2	5
Grundstück angenommen für	43,000	—	—
Handlungs- und Speicher-Geräthe angenommen für	2,500	—	—
Gewinn- und Verlust-Conto Vortrag	85,000	—	—
	1,832,264	22	3

Creditores.

	Rp.	Sgr.	₰
Actien-Capital	1,000,000	—	—
Laufende Accepte	296,857	28	1
Conto-Corrent	205,825	23	9
Special-Reserve wegen schwebender Engagements	242,272	21	2
Depositen	86,367	24	—
Dividenden-Conto pro 1873: unerhobene Dividende	42	—	—
Interessen-Conto: für in 1875 zu verrechnende Zinsen auf Depositen	898	15	3
	1,832,264	22	3

Druckexemplare des Verwaltungsberichtes pro 1874 sind in unserem Geschäftslocal und bei Herren **Delbrück Leo & Co.** in Berlin zu erhalten.

Danzig, den 15. Februar 1875.
Danziger Bankverein.
Damme. Olschewski.

Vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Conto ist von uns geprüft und für richtig befunden. Der General-Versammlung wird die Decharge empfohlen.

Der Aufsichtsrath.
Hirsch. Pape.

Handelsschule.

Der Unterricht beginnt Dienstag, den 6. April, und findet jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag morgens 6—7 Uhr statt.
Unterrichts-Gegenstände.
I. Classe. Rechnen, Deutsch, Buchführung u. Correspondenz.
II. „ Rechnen, Deutsch und Schreiben.
Schriftliche Anmeldungen nimmt Herr **H. Ed. Axt,** Langgasse No. 57, entgegen.
Der Vorstand.

Modes. **Maria Wetzel** Modes.
erlaubt sich die persönlich gewählten
Neuheiten
für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison ganz ergebenst zu empfehlen.
Atelier für Damengarderobe jeder Art.

Die neuesten Stoffe
(englisches, belgisches und deutsches Fabrikat) sind jetzt sämmtlich eingetroffen und bietet mein Lager die großartigste Auswahl für Ueberzieher, ganze Anzüge und Beinkleider. Bei reellster Waare stelle ich stets die billigsten festen Preise.
F. W. Puttkammer.

Coleman's Original-Cultivatoren
außerordentlich wirksam zum Schälen, Tiefgrubbern, Saatunterbringen 2c., wie hart der Boden auch sein mag, nebst leichter Stellung in jeder beliebigen Tiefe von ¼ bis 16 Zoll, halten stets vorräthig auf Lager, ebenso die verschiedenen Sorten
Schaaren
von Gußeisen oder Schmiedeeisen mit Stahlvorlage.
Ermäßigte Preise:
No. 5b. Mrk. 165. No. 5 Mrk. 190.
„ 6 „ 210. „ 6× „ 220.
Special-Cataloge und zahlreiche Berichte senden wir gerne auf Wunsch gratis.
Schütt & Ahrens,
Stettin und Danzig,
Alleinige Agenten von **Coleman & Morton.**
1908) **Depot in Danzig, Hundegasse 33.**

Ein gut empfohlener, unverheiratheter, erfahrener **Wirthschafter,** in gesetzten Jahren findet Stellung zum 10. Mai c. Meld. u. **H. B. Dirschau** postlagernd.

Ein tüchtiger Mahl- und Schneider-Müller findet bei sofortigem Antritt lohnende Stellung. Meldungen nimmt entgegen **A. Wolff,** Halbengasse No. 8.

Wegen Abbruch des Vorbaues, befindet sich mein Geschäftslokal Wollwebergasse No. 4, in der Hintergelegenheit. (3439
J. Nordt & Sohn, Uhrmacher.

Schultaschen,
Tornister, Musikmappen, Schulstricktaschen, Federkasten 2c., sowie alle Sorten Reiseeffecten und Damentaschen empfehlen in vorzügl. Auswahl billigst
Oertell & Hundius,
3220) **Langgasse 72.**

על פסח
Auswärtige Aufträge auf ostrige Torten und Kuchen aller Art, sowie auf alle sonstigen Osterwaaren erbitte ich rechtzeitig.
A. Weissbein,
3440) Frauengasse 22.

Hotel-Pachtung.
Ein flottes mittelgroßes Hotel wird von einem zahlungsfähigen, intelligenten Manne sofort zu pachten gesucht und kann später gekauft werden
Gefällige Adressen unter No. 3458 in der Expedition d. Ztg.

Ein Grundstück, in der Langgasse gelegen, wird von sofort zu kaufen oder zu miethen gesucht. Adr. sind i. d. Exp. d. Ztg. u. 3211 niederzul. Unterhändler verbeten.

Von e. in der Nähe Danzig's belegenen Besitzung sind täglich ca. 200 Ltr. Milch franco Stadt abzugeben.
Reflectanten mögen ihre Offerten bei Hrn. Ferdinand Mix, Hundegasse 65, niederl.

In einem Niederungsdorfe ist die Milch v. ca. 230 Kühen an einen tüchtigen u. cautionsfähigen Käser, welcher dort die nöthigen Räumlichkeiten zur Fabrikation von Käse 2c. vorfindet, zu verpachten. Reflect. belieben ihre Off. bei Herrn Ferdinand Mix, Danzig, Hundegasse No. 65, niederzul.

Ein junger Mann,
gegenwärtig in einem Colonial-Waaren-Engros-Geschäft, vertraut mit Buchführung und Correspondenz, sucht unter bescheidenen Ansprüchen anderweitige Stellung. Adr. abzugeben Breitgasse 27, 2 Tr.

Langenmarkt 17
ist die Saal-Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Küche, mit Gesindezimmer, Boden und Keller zum 1. October c. zu vermiethen Näheres daselbst 3 Tr. h. (3101

Eine geräumige freundliche **Vorderstube** ist vom ersten April, an 1 bis 2 Herren zu vermiethen Schwarzes Meer 85, 1 Tr.

5 Thaler
monatliches Speiseabonnement bei 3 Gängen. Table d'hôte von 12 bis 3 Uhr.
J. Martens,
3413) **Frauengasse No. 10.**

Zum **Offizier-, Portepée-Fähnrichs-** (incl. Prima) und **Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** sowie zu **denjenigen Examinas** behufs Eintritts in die **Kaiserliche Marine,** wird, mit Einschluß **der Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet (3441
früher **Sandgrube, Kaninchenberg 5, part., jetzt Sandgrube 6—8, part.**

Ein Ladenlokal,
wenn möglich mit Wohnung, in frequenter Gegend, wird zu miethen gesucht. Adr. u. No. 3444 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein fein möbl. Zimmer,
Kabinet u. Entree ist a. 1 a. 2 Herren, m. a. o. Bek, v. 1. April zu verm. **Heiligegeistgasse 24,** in der Conditorei. (3447

Café d'Angleterre.
Sonntag, 28. d., sowie folgende Abende, Concert und Gesangsvorträge von meiner Damencapelle, sowie erstes Auftreten der Soubrette Frl. **Angelika** aus Prag unter Mitwirkung des berühmten Komikers Hrn. **Schulz,** wozu freundlichst einlade.
3462) **A. Gunmer.**

Müller's Restauration,
Breitgasse No. 39.
Sonntag, den 28. März. Erstes Auftreten der Quartett-Sänger-Gesellschaft **Dörschel** aus Hannover. NB. Zum Vortrage kommen die neuesten Quartetts, Terzetts, Duetts, Couplets, Balladen und Opern-Arien. (3343

Spliedt's Salon
in Jäschkenthal.
Am ersten und zweiten Osterfeiertage, Sonntag, den 28. und Montag, den 29. d.:
CONCERT.
Anfang 4 Uhr.
3351) **A. Keil.**

Zingler's Höhe.
1., 2. und 3. Osterfeiertag:
Grosses Concert,
ausgeführt von der Capelle des 4. ostpreuß. Grenad.-Rgt. No. 5 unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn **Kilian.**
Anfang präcise 4 Uhr. Ende 8 Uhr.
Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
3354) **Lipinski.**

Kaffeehaus
zum **Freundschaftl. Garten**
Neugarten No. 1.
Den ersten und zweiten Feiertag:
Grosses Concert.
Anfang 6½ Uhr. Entree 3 Sgr.
3396) **H. Gosch.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 28, und Montag, den 29. März:
Concert.
Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 5½ Uhr **Abds.** Entree im Saale a Person 3 Sgr., Loge a Person 5 Sgr., Kinder zahlen die Hälfte.
Der Saal ist geheizt.
7993) **H. Laudenbach.**

Stadt-Theater.
Sonntag, 28. März. (Ab. susp.) Vorletztes Gastspiel des Herrn **Emerich Robert. Die Karlsschüler.** Schauspiel in 5 Akten von H. Laube.
Montag, 29. März. (VI. Ab. No. 14.) Zum ersten Male: **Familie Hörner.** Schwank in 3 Acten von Anton Anno. Hierauf: Zum ersten Male: **Kinder um jeden Preis.** Schwank in 1 Akt von J. Rosen.
Dienstag 30. März. (Ab. susp.) Letztes Gastspiel des Herrn **Emerich Robert. Narziß.** Schauspiel in 5 Akten von O. Brachvogel.
Mittwoch, 31. März. (VI. Ab. No. 15) Benefiz für Herrn **L. Ellmenreich. Aschenbrödel.** Schauspiel in 5 Akten von R. Benedix.
Donnerstag, 1. April. (VI. Ab. No. 16.) Zum letzten Male: **Ultimo.** Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.
Freitag, 2. April. (VI. Ab. No. 16) Benefiz für Herrn **A. Ellmenreich. Aus der Franzosenzeit.** Zeitbild in 5 Akten nach Fritz Reuters **Ut de Franzosentid** von Gaßmann u. Krüger.
Sonnabend, 3. April bleibt das Theater geschlossen.

Selonke's Theater.
Sonntag, 28. März. **Auftreten des Signore Benedetti und der Miß Rosa.** U. A. zum ersten Male (neu): **Staat und Kirche,** oder: **Der große Kampf um weltliche oder geistliche Herrschaft.** Großes Sensationsstück in 4 Abth.
Montag, 29. März **Vorletztes Auftreten der Obigen.** U. A: **Der Hausschlüssel,** oder: **Kalt gestellt!** Schwank. **Das Schwert des Damokles.** Lustspiel. **Die Balletschule.** Posse mit Gesang und Tanz.
Dienstag, 30. März, Nachm. 3 Uhr:
Große Kinder-Vorstellung.

Eingekochte Blaubeeren-kreide, Preissel-Beeren, Dillgurken, Alles beste Qualität, empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.